

# 10 LESETIPPS

---

## 1. TEXTE BEARBEITEN

Vor allem, wenn ein Problem mit den Augen vorliegt, empfiehlt es sich leichte Anfängertexte zu kopieren und den Zeilenabstand zu vergrößern, so dass die Augen die Worte und Zeilen leichter erfassen können .

## 2. LESEHILFE

Viele Kinder nehmen ganz automatisch einen Finger und führen ihn von Wort zu Wort. Das ist eine prima Idee, weil der Finger die Augen lenkt. Besser ist noch ein Lineal, das unter die zu lesende Zeile gelegt wird und die drunter liegende abdeckt. Und am optimalsten ist eine Lesehilfe selbst zu basteln. Sie sieht wie ein Winkel von Handwerkern aus und verdeckt zusätzlich das nächste Wort, so dass das zu lesende Wort leichter erfasst werden kann.

### Vicki und Anton im Memoland

Endlich Sommerferien! Wohl es war ein langes Schuljahr. Sommerferien, denn Anton sind schon seit nen sogar in derselben selbe Schule und auch an der Tag gekommen, auf den sie sich so lange gefreut haben. Sie dürfen im Garten von Vickis Eltern ein Zelt aufbauen und dort übernachten. Das ist das 'Sommerferienanfangsübernachten', womit sie schon seit drei Jahren die Ferien beginnen. Aber diesmal ist irgend- wie alles ein bisschen anders.

So richtig fröhlich sind sie nicht, vor allen Dingen Vicki scheint traurig zu sein. „Wie ist denn dein Zeugnis, Anton?“ „Geht so!“ „Schlechter als im letzten Jahr?“ „Nö, nicht wirklich. In Mathe habe ich mich etwas verbessert, und bei dir?“ „Ach...!“ Vicki kämpft mit den Tränen. „Ich bin fast in jedem Fach schlechter geworden!“

## 3. SPANNEND & INTERESSANT

Ich empfehle Bücher oder Texte zu wählen, mit Inhalt, den die Kinder interessant oder spannend finden. Ganz viel vorlesen und an den spannenden Stellen enden (wie in Serien). Das hat schon einige Kinder dazu gebracht, das Buch anschließend selbst in die Hand zu nehmen. Auch altersgerechte Witze abwechselnd vorlesen, mit dem Ziel die anderen zum Lachen zu bringen, kann motivieren. Die Büchereien sind dafür die besten Quellen.

## 4. TANDEM LESEN



Gemeinsam macht vieles mehr Freude!  
Abwechselnd vorlesen und durch Klopfen den Wechsel anzeigen. So kann das Kind selbst entscheiden, wie viel es am Stück lesen kann und möchte. Wenn die Lese-Sicherheit zunimmt, werden die Abschnitte automatisch länger.

## 5. CHORLESEN

Hierbei wird gemeinsam in einer Gruppe wie ein Chor in einem langsamen Tempo gelesen. Kinder, die noch stockend lesen, folgen mit dem Finger und sprechen alles mit, was sie erlesen können.

### 6. KLEINE HÄPPCHEN & SELBST-CHECK

Vor allem, wenn das Lesen nicht so flüssig funktioniert und Mühe bereitet, braucht es das Üben in kleine Häppchen einzuteilen. Mit kurzen Einheiten beginnen z.B. 3 oder 5 Minuten (Timer stellen) und erst allmählich steigern. Ein Tracker zum selbst Abstreichen fördert die Selbstorganisation. Für jedes Üben trägt das Kind ein Kreuz ein. Das Geschaffte zu visualisieren tut gut und motiviert.



### 7. AUGEN ENTSPANNEN

Auch wenn kein Augenproblem vorliegt, kann es zu Beginn für Leseanfänger:innen ganz schön anstrengend werden. Die Augen springen mühevoll von Buchstabe zu Buchstabe und das Gehirn muss daraus ein Wort basteln. Puhhh. Deshalb zwischendurch eine kurze Pause einlegen und vielleicht sogar eine Augenentspannung machen. Dafür z.B. eine halbe Minute lang die Augen schließen oder Augen palmieren (Anleitung evtl. googeln). Das bringt gleichzeitig den Geist etwas zur Ruhe.

### 8. VISUALISIERUNGS-TRAINING



Sichere Leser:innen erlesen ein Wort nicht mehr Buchstabe für Buchstabe, sondern das Auge erfasst in Millisekunden das gesamte Wort. Dafür ist mit der Zeit ein großes Visuelles Wörterbuch im Kopf entstanden, so dass wir flüssig lesen können. Bei Leseanfängern wird dieses Wörterbuch erst angelegt und täglich erweitert. Um das Worte dort als schnell zu erkennendes Wortbild abgespeichert werden können, braucht es eine visuelle Lernstrategie (Bildschirm-Technik). Ideal wäre von

der 1. Klasse an, Schüler:innen diese Strategie beizubringen, denn das erleichtert ihnen die gesamte Lernzeit. Ein Lerncoach vermittelt diese Strategie.

**ACHTUNG:** Kinder können nur Worte erlesen, dessen Bedeutung sie verstanden und verinnerlicht haben! Das wird sehr häufig vergessen. Selbst einfache Worte wie 'davor' oder 'neben' können eine Schwierigkeit darstellen. Die Bedeutungserfassung kann z.B. mit Gegenständen, Knete, Zeichnungen und/oder Bewegung im Raum erlebbar gemacht werden. Erst dann kann das Wort im Text flüssig 'erkannt' werden.

### 9. GEFÜHLE & GEDANKEN

Wir Menschen sind in Lernsituationen, also wenn wir etwas noch nicht können, SEHR sensibel! Kritik schwächt und beschämt uns sofort, jedenfalls die meisten Menschen, egal welchen Alters. Kinder neigen dann dazu, sich zu verweigern. Nicht, weil sie nicht wollen (wir alle wollen erfolgreich sein), sondern weil sie es NOCH nicht können.

**NOCH** ist dafür das **Zauberwort**: "Bitte hab Geduld. Du kannst das NOCH nicht so gut und kannst das lernen." **Verständnis** ausdrücken, dass sich das NOCH nicht gut anfühlt, weil es NOCH nicht flüssig geht. NOCH tröstet ein wenig und macht zuversichtlich, weil es impliziert, dass es einen Weg der Entwicklung gibt.

**Wertschätzung** wirkt wie **Vitamine**. Wenn der Blick darauf gerichtet wird, was das Kind an Mühe und Einsatz investiert, was bereits gelungen ist und dies mit Worten anerkannt wird, fühlt sich das Kind gesehen und verstanden. Das stärkt und motiviert dazu, weiterzumachen, durchzuhalten und an sich zu glauben.

Falls die Lese-Motivation jedoch schon so im Keller ist und sich hinderliche Glaubenssätze wie "Ich kann das nicht. Lesen ist zu schwer für mich." eingenistet haben, dann kann ein Emotions-Coaching die emotionalen und gedanklichen Blockaden lösen, damit sich das Gehirn entspannt, wieder aufnahmefähig ist und Zuversicht in die eigenen Fähigkeiten neuen Mut schenkt.

### 10. VORBILD SEIN & NUTZEN

"Wir brauchen unsere Kinder nicht zu erziehen, sie machen uns sowieso alles nach.", soll wohl Karl Valentin gesagt haben. In vielerlei Hinsicht stimmt das sicherlich. In Bezug auf das Lesenüben kann helfen und motivieren, wenn Kinder ihre Eltern auch lesen sehen.

Falls Eltern z.B. aus Zeitgründen selbst nicht lesen, kann einen Alltagstransfer die Lesemotivation anfeuern. In einer entspannten Zeit gemeinsam ein Brainstorming machen und den Nutzen des Lesenkönnens sammeln (ohne gleich zu kommentieren!). Am besten alle Ideen und Gedanken dazu notieren und gemeinsam überlegen, welche Nachteile sich durch das Nichtkönnen und welche Vorteile sich durch das Können ergeben.